

# SEINES GLÜCKES SCHMIED

*Chile, Kuba, Schottland, Namibia ... Lukas Nelkenbrecher hat die Welt gesehen. Auch in Kanada hat er schon gearbeitet. Sesshaft aber wird der Handwerker im Burgenlandkreis. Weil Heimat eben Heimat ist.*

**E**in Künstler? Lukas Nelkenbrecher rückt seine schwarze Schiebermütze zurecht, ohne die man ihn nur selten sieht. Der selbstgemachte Ohrschmuck in Form eines Ambosses im linken Ohr läppchen schwingt hin und her. „Ich sehe mich nicht als Künstler“, sagt er. „Ich bin mehr so der gestaltende Handwerker.“ Er lächelt verschmitzt, wohl wissend, dass Handwerk und Kunst in seinem Metier miteinander verschmelzen. „Was ich mache, muss nicht nur zweckmäßig, sondern auch schön sein. Das ist mir wichtig.“

Lukas Nelkenbrecher ist Metallbaumeister mit der Fachrichtung Metallgestaltung und hat im Sommer 2020 nahe Naumburg im Burgenlandkreis seine „Burgenlandschmiede“ eröffnet. Dafür hat er die alte Dorfschmiede in Pretzsch gekauft,

in der er nun regelmäßig an der Esse steht und das Schmiedefeuer schürt. „Mit ungefähr 15 hat mich die Begeisterung für das Schmiedehandwerk gepackt und nicht mehr losgelassen“, sagt der groß gewachsene Mann, der 1988 in Naumburg zur Welt gekommen ist und der seine Vita auf der Homepage mit „Mein Hammer und ich“ überschreibt. Seine erste eigene „Schmiede“ friemelt er sich unter anderem aus einer Autofelge und einem Staubsauger zusammen.

Dass er mittlerweile als erfolgreicher Solo-Selbstständiger mit dem Schmiedehandwerk einer der ältesten handwerklichen Tätigkeiten der Menschheit nachgeht, war so etwas wie Bestimmung. „Der Weg, den ich bis dahin gegangen bin, hat mich genau dorthin geführt“, sagt Lukas Nelkenbrecher. Erst einmal

jedoch zieht es ihn von Juli 2013 bis Juli 2017 in die weite Welt hinaus. Noch vor seiner Meisterschule geht er auf die Walz, wie die Wanderjahre von Handwerker-gelesen genannt werden. „Ich war genau vier Jahre und drei Tage weg“, erinnert er sich. „Ich habe schon früh gewusst, dass ich das auch machen will.“ Er sucht sich dafür eine Gesellenorganisation und findet sie in der Gesellschaft der rechtschaffenen fremden Maurer und Steinhauer „Ich habe mich zunächst einfach nur treiben lassen“, erzählt Lukas Nelkenbrecher, dessen Vater eine Tischlerei betreibt. „Erst anderthalb Jahre durch Deutschland und dann ging's raus.“

Chile, Kuba, Schottland, Namibia ... Am Ende sind es sieben Länder auf drei Kontinenten. „Es waren dieses Erlebnis und der Reiz des handwerklichen Weiterkommens“,



*Von einem, der auszog und zurückkehrte: Burgenlandschmied Lukas Nelkenbrecher.*

fast der selbsternannte Burgenlandschmied die Gründe für die Walz zusammen. „Nach der Ausbildung wusste ich ja irgendwie nur, was ich nicht wusste.“ Wieder lacht er, wieder schiebt er die Mütze kurz in den Nacken und wieder wackelt der kleine Amboss am Ohr.

Seine Zeit als Wandergeselle habe sein Verständnis für das Schmiedehandwerk „komplett umgekrempelt“, meint Lukas Nelkenbrecher. „Ich habe in mehr als 20 Firmen gearbeitet.“ Er fertigt historische Gitter, Äxte, Speere und Messer und befasst sich mit der Herstellung von Damaszenerstahl. Der besteht aus unterschiedlichen Stahlsorten und wird vor allem für besonders hochwertige Messer benutzt. „Ich habe sowohl unter mittelalterlichen Bedingungen als auch in ganz modernen Unternehmen gearbeitet“, blickt Lukas Nelkenbrecher zurück, und sowohl das alte als auch das moderne Schmiedehandwerk schätzen gelernt.“

Er sammelt reichlich Erfahrungen. „Viele Leute fragen mich immer, wer denn heute noch einen Schmied braucht und ob man davon leben kann. Ich weiß, dass eine zeitgemäße Formgebung das Schmiede-

*Wiedererkennungswert  
dank Logo-Prägung:  
handgeschmiedete  
Messer made by  
Lukas Nelkenbrecher.*



handwerk zukunftsfähig macht.“ Wichtige Erkenntnisse, die mit ihm in seine „Burgenlandschmiede“ eingezogen sind und die er seitdem anwendet. Beispielsweise bei der Herstellung eines ganz besonderen Gebäudes für eine Traditionsbäckerei im thüringischen Schkölten. Die kunsthandwerkliche Schmiedearbeit zieren unter anderem Croissant, Lebkuchenmann, Donut und Brezel. Ein Unikat made by Lukas Nelkenbrecher.

Als er von der Walz heimkehrt, ist er ein glücklicher Mensch. „Ich war kaum sechs Wochen zu Hause, da ging die Meisterschule in Göppingen los.“ Darauf folgt ein kurzes, aber einschneidendes Kapitel im bisherigen Leben von Lukas Nelkenbrecher. „Ich habe mich total spontan und aus dem Bauch heraus auf eine Stelle in einer kanadischen Firma für Metalldesign beworben.“ Die gewünschte internationale Erfahrung hat er vorzuweisen und auch sonst ist er Feuer und Flamme.

„Ich habe das gelesen und gedacht: Hey, die suchen ja mich!“ Er bekommt den Job, doch nach zweieinhalb Monaten ist der Traum in Kanada ausgeträumt. „Das war nichts. Ich habe mich da nicht wiedergefunden, aber rückwärts betrachtet war es auch wieder lehrreich.“

Der junge Meisterschmied wagt den berühmten Sprung in die Selbstständigkeit und weiß von vornherein: Wenn, dann nur in der Heimat. „Ich sehe hier für mich einfach erfolversprechende Strukturen“, nennt er einen Grund. Und dann ist da noch der Dorfchor von Casekirchen, ein Nachbarort seines Heimatdorfes Köcknitzsch. Dort singt der Schmied gemeinsam mit seiner Oma und den „Kindergartenanten“.

Inzwischen hat er sich einen Namen gemacht. Das Telefon klingelt und während des Gesprächs hellt sich das Gesicht des Schmieds auf. „Das war die Zusage“,

verkündet er stolz. „Die Zuckerfabrik in Zeitz hat 40 Rübenstecher in Auftrag gegeben. Sie sollen für Probeernten auf den Feldern und als repräsentative Geschenke zum Einsatz kommen.“ Lukas Nelkenbrecher wird die Rübenstecher in seiner „Burgenlandschmiede“ nachbauen, wie er es oft tut, denn der Nachbau oder die Aufarbeitung historischer Werkzeuge sind zwei seiner vielen Tätigkeitsfelder. Auch Geländer und Möbelemente schmiedet er, immer individuell und mit dem besonderen Etwas. Zudem stellt er seine eigenen Messer her, für die es mittlerweile viele Abnehmer gibt. Und Lukas Nelkenbrecher will weitergeben, was ihn begeistert. In Schmiedekursen kann man sich selbst an den Amboss stellen oder eben einfach nur zusehen. Oder wie der Kursleiter sagen würde: „Wir rocken einfach die Werkstatt.“

// [www.burgenlandschmiede.de](http://www.burgenlandschmiede.de)

//  
**WAS ICH MACHE,  
MUSS NICHT NUR  
ZWECKMÄSSIG,  
SONDERN AUCH  
SCHÖN SEIN.**  
//